Nachlese

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 27

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-424776

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Rabbi Ben David's neuestes Appendix zum Talmud.

Halte, mein Sohn, die Taschen zu und die Ohren offen, daß meine Weisheit entzünde Dein Gehirn, so Du eines hast.

So Dir aber das Gehirn fehlt, oder es deuchert Dir nicht zuverlässig, so nimm Dein Notizbuch und schreibe Dir auf die Lehre mit dem politischen Stift der Statistik und man wird Dich halten für einen weisen Mann.

Denn man kann wohl sein ein Gegner des Impfzwangs und empfehlen das Impfen, am besten aber ist es, wenn man sich selbst empfiehlt, und wäre es nur, um ein Geschäft zu machen mit der Weisheit, daß sie nicht ausstirbt und sich vererbt vom Vater auf den Sohn.

So Du aber leidest an erblicher Weisheit und es gähren in Deinem Gehirn wirkliche Gedanken, so gehe hin in die Bundesversammlung, ehe das Oel der Weisheit ist ganz heruntergebrannt auf ihrer Tageslampe.

Ob auch die Sonne am Himmel stehet und scheinet unverdrossen, so leuchtet sie doch nicht durch den Skalp der Großen, daß der Wein ihres Hirnes in Gährung gerathe und einmal klar werde. Sauer Bier aber im Magen und eine Motion „Joos" in der Tasche schafft kein fröhliches Herz, und Reali ist futsch, aber die Banknote bleibt immer eine Realität.

Eine Realität ist aber auch ein Sitz in der Bundesversammlung und eine Herberge auf der Alp, denn die Saison ist morte, vive la saison!

Du aber, mein Sohn, ziehe die Leute nicht aus, sondern ziehe sie an mit alte und neue Kleider, denn die Hauptsache ist nicht das wie, sondern daß man Geld verdient.

Wenn man Dir aber eine Liste vorlegt, daß Du sollst darauf schreiben Deinen Namen für das Banknotenmonopol, so thue es nicht, denn es ist ein Wechsel, den die Obrigkeit nicht einlöst, weil ihre Losung ist die Gewerbefreiheit für uns're Leut und der indirekte Profit.

Denn es gibt Geheimnisse zwischen Bern und den Banknoten-Pressen, von denen meine Weisheit Dich nichts träumen läßt und welche Du nicht zu wissen brauchst; siehe es heißt: „Leben und leben lassen."

Schwärme aber für die Landesbefestigung und die neue Gotthard-Anleihe und empfehle sie Deinen Kunden, denn die Schwärmerei ist patriotisch und hat immer einen Zweck, wenn auch keinen Nutzen.

Ehre Gericht und Polizei, auf daß es Dir wohlgehe und Du Deine Prozesse nicht verlierst, denn siehe, die ganze Welt ist ein Prozeß, den der Kluge immer gewinnt und der Dumme bezahlt die Kosten.

Denn, hat der Dumme das Glück, so wirst Du haben sein Geld; wenn die Dummheit regiert, wirst Du haben den Profit; wenn die Dummheit hat Pech, wird sie es haben für Dich; wenn die Dummheit lacht, wirst Du sein vergnügt; wenn die Dummheit weint, wirst Du sein noch vergnügter; denn Du wirst haben die Weisheit vom Stamme Nimm und die Garantie für ein ewiges Leben, denn die Dummen werden nicht alle — fest besoldet. Sela!

Römisches.

Rom folgte strikt den Winken
Der heiligen Engelsburg;
Selbst Garibaldi that sinken
Und fiel gar jämmerlich durch.

Doch dass Rom — römisch wählte,
Wem machte das sonderlich Qual?
Denn, wenn man auf Rom nicht zählte,
Warum lässt man ihm denn — die Wahl?

Auch die Militärgeistlichen werden jetzt in Frankreich abgeschafft. Es scheint somit, als ob die Franzosen in dem „Finger Gottes" ein Haar gefunden haben. Wollen sie vielleicht von jetzt ab etwa Kriege im — Namen der Vernunft führen?

Neuester Tyroler Jodler.

In Tyrol ist es finster,
Denn in Tyrol ist es Nacht;
Denn, wenn's in Tyrol nicht finster wär',
Glaubt man ja an den Papst nicht mehr.
Holderi, holdero!
Wir Tyroler sein halt so!

Denn der Hirt ist der Bischof
Und wir sein die Schaf.
Denn selig wird nur die Schöpsenseel',
Und in den Himmel kommt kein Kameel.
Holderi, holdero!
Wir Tyroler sein halt so!

In Tyrol holt der Teufel
D'rum die Ketzer mit Recht.
D'rum, weil wir uns dem Papst verschreib'n,
Soll's in Tyrol auch finster bleib'n.
Holderi, holdero!
Wir Tyroler sein halt so!

Von der Konferenz.

„Jetzt, o Welt, mit Lorbeer kränze
Uns das Haupt," ein Jeder ruft;
„Denn Griechenland hat eine Grenze."
„„Allein, wo liegt sie?"" — „In der Luft!"

Nachlese.

Das Wuchergesetz ist in Deutschland publizirt. Unbeachtet hat man gelassen, was mit dem Grase geschehen soll, welches auf dem Felde wuchert.

Auch Geistesrittern, die mit ihrem Pfunde wuchern, hat man den Wucher nicht verboten.

Zur Dejesuitirung Frankreichs.

„Nun sind sie All' hinausgeschmissen,
Die Jesuiten sind wir los!"
Ruft Frankreich, und kehrt dienstbeflissen
Zurück dann in der — Kirche Schooss.

Echo.

In Berlin nimmt man das Heil Griechenlands in der Konferenz leicht wahr? — Leicht war!
Was sinnt der große Mann an Deutschlands sicherm Steuer? — Steuer!
Was schreiben nicht Alles die hochnasigen politischen Rezensenten? — Enten!
Geben die Eisenbahnen noch einmal Dividende? — Ende!

Schlechte Zukunft.

Hanis: Na, wie das noch werden soll mit der vielen Regiererei, das mögen die Götter wissen; ich fürchte, wir gehen einer schlimmen Zukunft entgegen.

Heiri: Ach, wer wird so pessimistisch sein. Es wird schon noch Alles gut werden. Guter Rath kommt über Nacht.

Hanis: D'rum eben; aber unsere Räthe kommen immer bei Tage.